

TAGUNGSDOKUMENTATION ZUM

Dialogforum 2017

Sport – Impulsgeber für eine nachhaltige Gesellschaft

22. März 2017, Tagungswerk – Lindenstraße 85, 10249 Berlin



INHALT

PROGRAMM, 22. März 2017	3
HINTERGRUND ZUM DIALOGFORUM 2017	5
Sport – Impulsgeber für eine nachhaltige Gesellschaft	6
Die Zukunft von Nachhaltigkeit und Sport – eine Spielfeldanalyse	8
Gestaltungsspielräume für mehr Nachhaltigkeit – eine Annäherung aus verschiedenen Perspektiven	10
Digitalisierung im Sport: Wie kann die digitale Transformation zu mehr Nachhaltigkeit im Sport beitragen?	12
Umweltfreundliche Sportveranstaltungen: Wie kann der Schritt vom Vorbild zur Normalität für alle gelingen?	15
Sport braucht Raum: Wie lassen sich Raumnutzungskonflikte zwischen Sport und Natur überwinden?	18
Klimaschutz und Sport: Auf dem Weg zum perfekten Doppelpass?	21
Industrie, Handel und Kunden: Gemeinsam für nachhaltigen Sportkonsum	24
Mit den Augen eines Sportlers – Die nachhaltige Gesellschaft mitgestalten	27
Die Dialoginseln und die analoge Twitter Wall	28
Wissenschaftliche Poster-Ausstellung // Informationsstand des Blauen Engel	29
Zusammenfassendes Ergebnisposter der gesamten Veranstaltung	30
LINKLISTE ZU ONLINE ABRUFBAREN MATERIALIEN	31
IMPRESSUM	32

PROGRAMM, 22. März 2017

11:00 Uhr	<p>Sport – Impulsgeber für eine nachhaltige Gesellschaft</p> <p>Dr. Barbara Hendricks, Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit</p>
-----------	---

11:15 Uhr	<p>Die Zukunft von Nachhaltigkeit und Sport – eine Spielfeldanalyse</p> <p>Prof. Dr. Ralf Roth, Leiter des Instituts für Natursport und Ökologie an der Deutschen Sporthochschule Köln; Sprecher des Beirats „Umwelt und Sport“ des BMUB</p>
-----------	---

11:45 Uhr	<p>Gestaltungsspielräume für mehr Nachhaltigkeit – eine Annäherung aus verschiedenen Perspektiven</p> <p>Ingrid Müller, Leiterin der Unterabteilung Z III Forschung, Bildung, gesellschaftliche Gruppen im Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit</p> <p>Dr. Karin Fehres, Vorstand Sportentwicklung des Deutschen Olympischen Sportbundes e. V.</p> <p>Prof. Dr. Ralf Roth, Leiter des Instituts für Natursport und Ökologie an der Deutschen Sporthochschule Köln; Sprecher des Beirats „Umwelt und Sport“ des BMUB</p> <p>Prof. Dr. Kai Niebert, Präsident des Deutschen Naturschutzrings e. V.</p> <p>Peter Gaffert, Oberbürgermeister (parteilos) der Stadt Wernigerode</p> <p>Hilke Patzwall, Senior Manager Corporate Social Responsibility (CSR), Sustainability, EHS der VAUDE Sport GmbH & Co. KG; Sprecherin der Arbeitsgruppe CSR beim Bundesverband der Deutschen Sportartikel-Industrie e. V.</p>
-----------	---

12:45 Uhr	<p>Mittagspause</p>
-----------	---------------------

Wissenschaftliche Ausstellung zu aktuellen Forschungsergebnissen und Projekten

Dialoginsel 1: Sport und Sportevents in Städten (13:00–13:30 Uhr)	
<p>Detlef Berthold, Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen // Axel Welge, Deutscher Städtetag // Kim Jakobiak de Flores, Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit</p>	

Dialoginsel 2: Natursport und Umweltschutz (13:30–14:00 Uhr)	
<p>Tilmann Heuser, Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e. V. // Torsten Kram, Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten des Landes Rheinland-Pfalz // Ludwig Wucherpfennig, Deutscher Naturschutzring e. V.</p>	

14:00 Uhr	<p>Fünf parallele Zukunftsforen mit Mitgliedern des Beirats „Umwelt und Sport“</p>
-----------	--

[Seminar 1/2, EG]	<p>#1 Digitalisierung im Sport: Wie kann die digitale Transformation zu mehr Nachhaltigkeit im Sport beitragen?</p> <p>Gastgeber: Prof. Dr. Ralf Roth, Deutsche Sporthochschule Köln</p> <p>Experten: Reinhard Heil, Institut für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse (ITAS) // Sebastian Iffert, LOBECO GmbH // Prof. Dr. Ralph O. Schill, Verband Deutscher Sporttaucher e. V.</p>
----------------------	---

[Seminar 4/5, 1. OG]	<p>#2 Umweltfreundliche Sportveranstaltungen: Wie kann der Schritt vom Vorbild zur Normalität für alle gelingen?</p> <p>Gastgeber: Dr. Hartmut Stahl, Öko-Institut e. V.</p> <p>Expertinnen und Experten: Michaela Böhme, Schwäbischer Turnerbund e. V. // Tobias Lienemann, Deutscher Skiverband e. V. // Stefanie Schulte, Deutscher Fußball-Bund e. V.</p>
[Großer Saal, EG]	<p>#3 Sport braucht Raum: Wie lassen sich Raumnutzungskonflikte zwischen Sport und Natur überwinden?</p> <p>Gastgeberin und Gastgeber: Ute Dicks, Deutscher Wanderverband, und Helmut Opitz, Naturschutzbund Deutschland e. V.</p> <p>Experten: Mirko Bastian, Schwarzwaldverein e. V. // Dominic Cimiotti, Michael-Otto-Institut im NABU // Christian Raupach, Hessischer Waldbesitzerverband e. V.</p>
[Seminar 7, 2. OG]	<p>#4 Klimaschutz und Sport: Auf dem Weg zum perfekten Doppelpass?</p> <p>Gastgeber: Andreas Klages, Deutscher Olympischer Sportbund e. V.</p> <p>Experten: Jens-Peter Kiel, Deutscher Alpenverein e. V. // Dr. Lutz Schäfer, Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit</p>
[Seminar 8, 2. OG]	<p>#5 Industrie, Handel und Kunden: Gemeinsam für nachhaltigen Sportkonsum?</p> <p>Gastgeberin: Nicole Espey, Bundesverband der Deutschen Sportartikel-Industrie e. V.</p> <p>Expertinnen und Experten: Georg Abel, Die Verbraucher Initiative e. V. // Prof. Dr. Christa Liedtke, Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie gGmbH // Steffen Riese, Sportsman's Delight GmbH (PYUA)</p>
15:45 Uhr	Kaffeepause
16:15 Uhr	<p>Mit den Augen eines Sportlers – Die nachhaltige Gesellschaft mitgestalten</p> <p>Peter Schlickerieder, Olympiasilbermedaillengewinner, Unternehmer und Vizepräsident des Deutschen Skiverbandes e. V.</p>
16:45 Uhr	<p>Resultat des Tages – Erfolgsfaktoren für die Impulsgeberrolle des Sports</p> <p>Manuel Andrack im Gespräch mit dem BMUB und dem Sprecher des Beirats „Umwelt und Sport“ Prof. Dr. Ralf Roth</p>
17:00 Uhr	Veranstaltungsende

Moderation: **Manuel Andrack**

HINTERGRUND ZUM DIALOGFORUM 2017

Am 22. März 2017 fand im Tagungswerk in Berlin von 11:00 Uhr bis 17:00 Uhr das Dialogforum 2017 „Sport – Impulsgeber für eine nachhaltige Gesellschaft“ statt, veranstaltet durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB), das Umweltbundesamt (UBA) und den Beirat „Umwelt und Sport“ des BMUB.

Das BMUB, das UBA sowie der Beirat „Umwelt und Sport“ verfolgen das Ziel, Nachhaltigkeit in allen drei Dimensionen stärker in den Sport zu integrieren und die bestehenden Potentiale des Sports für eine gesellschaftliche Verankerung des Nachhaltigkeitsleitbildes zu nutzen. Insgesamt streben sie eine engere Verzahnung von Umwelt- und Sportpolitik an. Es bedarf zudem einer breitenwirksamen Kommunikation des bereits bestehenden Engagements, einschließlich der Vermittlung praxiswirksamer Beispiele und entsprechender weiterer Initiativen des Sports.

BMUB, UBA und der Beirat „Sport und Umwelt“ luden daher ein, um auf dem Dialogforum gemeinsam die prioritären Handlungsfelder zu diskutieren und in einem Akteursdialog Impulse für das anstehende Positionspapier des Beirats zu geben, neue Kontakte zu knüpfen, neue Kooperationen und Impulsprojekte anzustoßen.



Rund 200 Expertinnen und Experten diskutierten auf dem Dialogforum, wie Natursportarten, Freizeitaktivitäten, Sportanlagen und Sportveranstaltungen sowie der mit der Sport- und Freizeitausübung verbundene Konsum Hand in Hand mit Umwelt-, Natur- und Klimaschutz gehen können.

Aufgrund ihrer hohen Relevanz für mehr Nachhaltigkeit im Sport wurden fünf Themen in Zukunftsforen diskutiert:

- › Digitalisierung im Sport
- › Umweltfreundliche Sportveranstaltungen
- › Raumnutzungskonflikte überwinden
- › Klimaschutz und Sport
- › Nachhaltiger Sportkonsum



Diese nun vorliegende Tagungsdokumentation vermittelt Ihnen mit Auszügen und Zusammenfassungen einen Überblick über die wichtigsten Inhalte, Aussagen und Ergebnisse des Tages. Für einen detaillierteren Einblick können die Präsentationen des Tages aus dem Archiv der Tagungswebsite¹ heruntergeladen werden. Auf der Homepage der Deutschen Sporthochschule Köln stehen zudem die Poster einer auf dem Dialogforum bereitgestellten wissenschaftlichen Ausstellung zu aktuellen Forschungsergebnissen und Projekten zum Download² zur Verfügung.

¹ www.impulsgebersport2017.de (online bis zum 31.10.2017. Nach Abschaltung der Tagungswebsite können die Präsentationen unter ziii3@bmub.bund.de angefragt werden.)

² Downloadmöglichkeit der wissenschaftlichen Poster unter www.dshs-koeln.de/institut-fuer-natursport/publikationen/sport-impulsgeber-fuer-eine-nachhaltige-gesellschaft

Sport – Impulsgeber für eine nachhaltige Gesellschaft

Begrüßungsrede

Sprecherin:

Dr. Barbara Hendricks

Bundesumweltministerin (SPD)

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

in meinem Ministerium hat das Themenfeld „Umwelt/Nachhaltigkeit und Sport“ bereits lange Tradition. Schon im Jahr 1994 hat die damalige Bundesumweltministerin Angela Merkel einen Arbeitskreis „Sport und Umwelt“ eingerichtet. Aus diesem ist im Jahr 2000 der Beirat „Umwelt und Sport“ hervorgegangen. Die Initiative zu unserer heutigen Veranstaltung geht auf die Mitglieder dieses Beirats zurück. Dafür möchte ich mich sehr herzlich bedanken!

Die Bundesregierung hat mit der Neuauflage der Nachhaltigkeitsstrategie im letzten Herbst die Weichen dafür gestellt, dass sich Deutschland bis zum Jahr 2030 zu einer der weltweit effizientesten und umweltschonendsten Volkswirtschaften entwickeln kann. Das wird nur gelingen, wenn wir alle Bereiche der Wirtschaft und unseres alltäglichen Lebens nachhaltiger gestalten. Und der Sport ist einer dieser Bereiche. Der Beirat „Sport und Umwelt“ berät deshalb die Bundesregierung auch hinsichtlich einer „nachhaltigen Sportentwicklung“. Im Laufe der Jahre ist immer wieder deutlich geworden, wie wichtig der Austausch zwischen dem Umwelt-, Naturschutz- und dem Sportbereich ist. Durch die konstruktive Zusammenarbeit der Akteure beider Bereiche konnten viele Konflikte entschärft und kooperativ gelöst werden – zum Beispiel die früheren heftigen Auseinandersetzungen zwischen Kletterern und Naturschützern.

So erfreulich und wichtig solche Erfolge auch sind, die gemeinsame Arbeit für ein besseres Miteinander von Sport, Umwelt- und Naturschutz hat sich dadurch natürlich noch lange nicht erledigt. Es wird immer wieder Diskussionen um unterschiedliche Interessenlagen geben, die wir mit dem Ziel eines guten Miteinanders in unserer Gesellschaft führen

müssen. Wie in anderen Fällen auch, muss es hier um mehr gegenseitiges Verständnis für die Interes-

sen anderer gehen und wie wir etwas gemeinsam besser machen können.



Nehmen Sie als Beispiel die Olympischen Spiele: In Deutschland und in anderen westlichen Ländern ist die Skepsis in der Bevölkerung gegenüber Sportgroßveranstaltungen wie den Olympischen Spielen groß. Das haben wir bei den Bewerbungen von München und Hamburg, aber auch zum Beispiel in Boston, Rom, Stockholm und Oslo gesehen. In den ablehnenden Argumentationen nimmt das Thema „nachhaltige Entwicklung“ einen großen Stellenwert ein. Das müssen wir sehr ernst nehmen. Das tut der Beirat auch. Dementsprechend lag ein Schwerpunkt der Beiratsarbeit in dieser Legislaturperiode auf der Auseinandersetzung mit möglichst nachhaltigen großen und kleineren Sportveranstaltungen.

Bei großen Events muss der Fokus darauf liegen, wie die Austrichterstadt langfristig davon profitieren kann. Zum Beispiel mit einer nachhaltigen Stadtentwicklung, die einen besseren öffentlichen Nahverkehr oder attraktivere Infrastrukturen und Sportangebote schafft.

Hamburg hatte ein sehr gut durchdachtes, nachhaltiges Olympiakonzept und konnte die Bevölkerung dennoch nicht überzeugen. Das war aus meiner Sicht sehr schade, denn mit Olympischen Spielen in Deutschland hätten wir die Möglichkeit gehabt zu zeigen, wie nachhaltige Spiele in einem demokratischen Staat umgesetzt werden können. Denn auch das halte ich für eine wichtige Aufgabe: Dass wir die Großveranstaltungen nicht nur den Regimen überlassen, die ihre Bevölkerung von allen Entscheidungsprozessen ausschließen und die bei Bedarf ganze Stadtviertel abreißen, um Platz für Sportstät-

ten zu schaffen – und sich im Übrigen auch um Umweltbelange nicht scheren.

Die Bundesregierung unterstützt ausdrücklich die Belange des Sports und auch die Ausrichtung großer, internationaler Sportveranstaltungen, wenn sie denn partizipativ geplant werden und nachhaltig sind! Denn Sportgroßveranstaltungen haben noch eine andere wichtige Dimension: Es ist von großer Bedeutung für Leistungssportlerinnen und Leistungssportler, aber auch für den Sportnachwuchs, internationale Wettkämpfe im eigenen Land durchzuführen und mitzuerleben. Außerdem motivieren solche Wettkämpfe das Publikum, im Breitensport aktiv zu werden. Sie sind damit nachahmenswerte Vorbilder zum Beispiel für Kinder und Jugendliche. Wie wichtig gerade diese Vorbildfunktion für die physische und psychische Gesundheit sowie auch für die Integration und Inklusion von Minderheiten sein kann, muss ich Ihnen nicht erklären.

In den letzten Jahren ist aus verschiedenen Gründen Vertrauen in einzelne Sportorganisationen verloren gegangen. Ich wünsche mir deshalb, gerade auch mit Blick auf die genannten Ziele und um neues Vertrauen in die Sportorganisationen zu schaffen, dass wir den Anspruch von Nachhaltigkeit und Transparenz noch stärker in die deutsche und internationale Sportlandschaft tragen.

Der Sport hat bereits eine Menge zu bieten, etwa durch sein vielfältiges soziales Engagement. Ein weiteres deutliches Zeichen könnte beispielsweise mit einer „Nachhaltigkeitsstrategie des deutschen Sports“ gesetzt werden. Auch die Bundesregierung hat sich mit ihrer Nachhaltigkeitsstrategie hohe Ziele gesetzt, an denen sie gemessen wird. Der Deutsche Fußball-Bund hat einen vorbildlichen Nachhaltigkeitsbericht erstellt. Ebenso verpflichten sich mehr und mehr Unternehmen zu umfassenden Nachhaltigkeitszielen. Das sind nur ein paar Beispiele.

Ich weiß natürlich, dass es nicht einfach ist, wenn man unter Umständen erklären muss, warum man die gesteckten Ziele nicht so schnell erreicht wie geplant. Aber letztlich zeigt die Erfahrung, dass Prozesse und Ergebnisse transparenter, qualitativ besser und dadurch mehr akzeptiert werden, wenn man sie an Nachhaltigkeitszielen ausrichtet.

Insofern kann ich Sie nur ermutigen, diesen Weg zu gehen! Das Internetportal „Green Champions“ bietet dafür eine gute Grundlage. Es hilft Organisatoren von Sportveranstaltungen, einen nachhaltigen Ansatz zu verfolgen.

Das heutige Dialogforum wird sich auch noch mit ganz anderen Themen beschäftigen. Es wird etwa um Fragen der Naturverträglichkeit neuer Trendsportarten und um Raumnutzung gehen. Wenn zum Beispiel ein Mountainbiker abseits der Wege durch einen unberührten Wald prescht, dann kann dies – im wahrsten Sinne des Wortes – nicht der „richtige Weg“ sein!

Dadurch werden oft wichtige Rückzugsräume für Tiere und Pflanzen zerstört, Erosion kann ausgelöst werden und damit geht auch das einmalige Naturerlebnis verloren und damit das, was viele Sportlerinnen und Sportler ja gerade suchen.

Wir wollen Verständnis für die Belange der Natur schaffen, ohne den Spaß am Sport zu nehmen. Deshalb ist es wichtig, sinnvolle Kompromisse zwischen den verschiedenen Nutzungsformen der Naturräume zu finden. Dazu gehört es manchmal auch, Grenzen zu setzen.

Das Kitesurfen ist ein anderes aktuelles Thema, bei dem Naturschutz und Sport häufiger in Konflikt geraten. Auch hier gilt es, auf Schutzbelange aufmerksam zu machen und das gegenseitige Verständnis zu fördern, damit beide Seiten in Zukunft gut miteinander auskommen. Ein weiteres spannendes Feld ist zum Beispiel die Digitalisierung, die sich auch auf den Sport auswirkt. Oder auch die Frage, was wir gemeinsam tun können, um einen nachhaltigen Konsum im Sportbereich zu fördern.

Zu allen diesen Themen werden Sie sich heute austauschen. Sie sehen daran, dass Sie ein vielfältiges und spannendes Programm erwartet.

Ich möchte aber nicht nur auf die anspruchsvollen Aufgaben eingehen, die uns rund um den Sport beschäftigen. Ich möchte hier ganz klar festhalten: Der Umweltschutz ist nicht die Spaßbremse des Sports! Sport macht vor allem eines: Spaß. Und das umso mehr, wenn er in einer intakten Umwelt stattfinden kann. Sport und Naturschutz gehen deshalb heute schon häufig Hand in Hand, und zwar mit Vorbildcharakter, das möchte ich hier wirklich einmal betonen!

Die Zukunft von Nachhaltigkeit und Sport – eine Spielfeldanalyse

Keynote

Sprecher:

Prof. Dr. Ralf Roth

Leiter des Instituts für Natursport und Ökologie an der Deutschen Sporthochschule Köln; Sprecher des Beirats „Umwelt und Sport“ des BMUB

Auszüge aus der Keynote von Prof. Dr. Ralf Roth:

Prof. Dr. Ralf Roth ist Professor an der Deutschen Sporthochschule Köln, Leiter des Instituts für Natursport und Ökologie und Sprecher des Beirats „Umwelt und Sport“.

Mit seiner Keynote „Die Zukunft von Nachhaltigkeit und Sport – eine Spielfeldanalyse“ gab er Ein- und Ausblicke in das komplexe Themenfeld. Er informierte zur Bedeutung und Entwicklung des Sports für eine nachhaltige Entwicklung und zeigte entsprechende Herausforderungen und Handlungsfelder auf.

Sport als Impulsgeber für Nachhaltigkeit

Das Verhältnis von Sport und Umwelt hat sich in den letzten 20 Jahren von einem „Rückschlagspiel“ einzelner Akteure, bei dem die Netzhöhe durch Politik und Behörden vorgegeben wurde, zu einem „Teamsport“ gewandelt. Nachhaltigkeit ist gerade auch im Sport ein Mannschaftsprojekt. Akteure, Organisationen, Institutionen und Individuen müssen trotz partikulärer Sichtweisen und Interessen gemeinsam nach Wegen suchen, wie Sport zukunftsfähig sein kann.

Sport hat eine elementare Bedeutung für die Gesellschaft: Sport ist gelebte Inklusion, trägt in hohem Maße zur Lebensqualität bei und vermittelt Werte wie Leistung, Toleranz, Fairness und Teamgeist. Darüber hinaus trägt er Verantwortung für Themen, wie nachhaltiger Konsum, Klimaschutz und Biodiversität. Mit über 50 Millionen Sporttreibenden, über 230.000 Sportstätten und rund 27 Millionen Mitgliedschaften in 90.000 Sportvereinen ist Sport ein prägendes Phänomen in Deutschland.

Sport verändert Strukturen und Funktionen von Landschaft und Siedlungsräumen, zugleich schafft

er eigenständige Funktionsgefüge und Interaktionsräume. Sportliche Aktivitäten und Infrastrukturen beanspruchen Natur, Landschaft und Ressourcen, emittieren Klimagase und können sich negativ auf empfindliche Biotope oder Tier- und Pflanzenarten auswirken.

Erheblich sind auch die Ausgaben von aktiven Sportlern für den Sport. Diese belaufen sich auf 77 Milliarden Euro jährlich (knapp drei bis vier Prozent des BIP). Ein Drittel (also über 20 Milliarden Euro) wenden Sportler allein für die Mobilität auf. Die sport- und freizeitbezogene Mobilität ist somit eine der größten Herausforderungen. Sie ist auch für zwei Drittel des CO₂-Fußabdrucks von Sporttreibenden verantwortlich.



Auf der Basis dieser Daten stellt sich die Frage, wie der Sport Impulsgeber für eine nachhaltige Gesellschaft sein kann.

Damit auch die nächsten Sportgenerationen von einer intakten Umwelt profitieren, müssen wir im Sport unseren Fußabdruck minimieren und nachhaltige Konzepte implementieren. Das bedeutet verantwortliches, strategisches Handeln, das in den eigenen Strukturen des Sports verankert und gelebt werden muss. Nachhaltigkeit ist auch im Sport nicht mehr als Tugend zu verstehen, sondern als selbstverständliche Forderung unserer Zeit.

Dabei ist der organisierte Sport mit seinen Vereinen und Verbänden derzeit der Premiumanbieter und somit möglicher Impulsgeber für eine nachhaltige Entwicklung. Darüber hinaus sind die Potenziale des organisierten und informellen Sports sektorenübergreifend zu nutzen.

Als Treiber zur Implementierung nachhaltiger Konzepte lassen sich im Sport derzeit insbesondere

Kostensenkung, Ressourceneffizienz, allgemeine Zukunftssicherung, Wettbewerb und Marketing nachweisen.

Sportgroßveranstaltungen sind einzigartige Ereignisse für Teilnehmer und Zuschauer, aber auch eine Herausforderung für die Idee der Nachhaltigkeit. Das gemeinsame Ziel von Sportveranstaltern, Organisatoren sowie von Bund, Ländern, Kommunen und der Sportwirtschaft muss es sein, Sportveranstaltungen so zu planen und durchzuführen, dass sie einer generationenübergreifenden Verantwortung für eine ökonomisch, ökologisch und sozial tragfähige Entwicklung in der Stadt und im ländlichen Raum gerecht werden. Aktuelle Nachhaltigkeitskonzepte berücksichtigen alle Handlungsfelder. Nicht das Wissen, sondern die konkrete Umsetzung ist die Herausforderung.

Insbesondere vor dem Hintergrund der prognostizierten, weiterhin wachsenden Verkehrsleistungen sind die Umweltwirkungen des Verkehrs eine zentrale Herausforderung für die Gesellschaft und den Sport. Grundlegendes Ziel einer modernen Sport-, Verkehrs- und Umweltpolitik muss es daher sein, die gesellschaftlich notwendige Mobilität möglichst umweltverträglich zu gestalten. Dafür müssen Strategien und Konzepte entwickelt werden, mit denen die Mobilitätsbedürfnisse im Sport- und Freizeitverkehr so befriedigt werden, dass sie mit den Anforderungen an eine nachhaltige, also auf Dauer tragfähige Entwicklung vereinbar sind.

Besondere Herausforderungen werden im gesamten Sport darin liegen, eine nachhaltige Entwicklung zu operationalisieren, Zielübereinkünfte mit allen relevanten Akteuren zu treffen und konkrete Maß-

nahmen zu fixieren. Mit Hinblick auf den großen ehrenamtlichen Anteil wird es zudem eine Herausforderung werden, entsprechendes Personal (in Bezug auf Know-how und Zeit) zu mobilisieren, um das Thema Nachhaltigkeit im Sport angemessen bearbeiten zu können.

Nachhaltiger Sport ist klimagerecht, energie- und ressourceneffizient, anpassungsfähig und sozial gerecht, wirtschaftlich effizient und – nicht zuletzt – erlebnisreich, naturverträglich und gesund. Der Sport kann damit Impulsgeber für eine nachhaltige Gesellschaft sein. Um das Ziel zu erreichen, müssen die verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen in Bündnissen und Partnerschaften zusammenwirken. Es ist dringend notwendig, die relevanten Handlungsfelder weiter zu konkretisieren und praktikablen, integrativen Konzepten an den Start zu verhelfen.

Nachhaltigkeit braucht den Sport

und

Sport braucht die Nachhaltigkeit



Gestaltungsspielräume für mehr Nachhaltigkeit – eine Annäherung aus verschiedenen Perspektiven

Paneldiskussion

Diskussionsteilnehmerinnen und -teilnehmer:

Ingrid Müller

Leiterin der Unterabteilung Z III Forschung, Bildung, gesellschaftliche Gruppen im Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit

Dr. Karin Fehres

Vorstand Sportentwicklung des Deutschen Olympischen Sportbundes e. V.

Prof. Dr. Ralf Roth

Leiter des Instituts für Natursport und Ökologie an der Deutschen Sporthochschule Köln; Sprecher des Beirats „Umwelt und Sport“ des BMUB

Prof. Dr. Kai Niebert

Präsident des Deutschen Naturschutzrings e. V.

Peter Gaffert

Oberbürgermeister (parteilos) der Stadt Wernigerode

Hilke Patzwall

Senior Manager Corporate Social Responsibility (CSR), Sustainability, EHS der VAUDE Sport GmbH & Co. KG; Sprecherin der Arbeitsgruppe CSR beim Bundesverband der Deutschen Sportartikel-Industrie e. V.

Auszüge aus der Paneldiskussion:

Manuel Andrack: Wie kann der Sport im Sinne der Nachhaltigkeit noch besser in den Alltag der Menschen integriert werden?

Ingrid Müller: Auch in Städten sollten sich die Menschen einfach draußen bewegen können – ohne dafür erst lange Wege auf sich nehmen zu müssen oder dies entlang voller Straßen zu tun. Gemeinsam mit den Kommunen, Stadtplanern und Vereinen müssen wir Wege für eine bewegungsfreundlichere Nutzung des öffentlichen urbanen

Raums für Erholung und Freizeit finden. Hier können Modellprojekte Ideen liefern.

Dr. Karin Fehres: Kooperationen von Sportorganisationen mit Umweltverbänden und -behörden sowie bewegungsfreundliche Kindergärten und Schulen sind wichtige Bausteine, genauso wie ein funktionierendes Radwegenetz, vor allem aber auch das vielfältige Engagement für mehr Nachhaltigkeit in Sportvereinen.

Peter Gaffert: Bewegungsfreundliche Kindergärten sind ein guter Schritt. Wichtig ist, im Konzept die Eltern mitzunehmen. Viele Eltern wollen ihre Kinder mit dem Auto direkt zum Kindergarten fahren und nehmen ungern Fußwege in Kauf oder kommen per Fahrrad, obwohl genau dies das Bewegungsverhalten der Kinder schulen würde. Um schon Kinder zur Bewegung anzuleiten, brauchen wir aber auch Vorbilder und eine intakte Sportinfrastruktur. Hier ist die Stadtentwicklung gefordert. Natürlich müssen auch finanzielle Hürden überwunden werden, aber man kann auch mit kleinerem Budget etwas erreichen.

Manuel Andrack: Wie stehen Sport und Umweltbeziehungsweise Naturschutz zueinander und welche Möglichkeiten liegen im Sport?

Dr. Karin Fehres: Sport macht Natur erspürbar und erlebbar und macht sie auch schützenswert. Nachhaltige Sportveranstaltungen bieten auch eine gute Plattform, um das Thema sichtbar zu machen. Wir könnten in Deutschland hier Vorreiter sein – nicht zuletzt auch durch das außergewöhnliche ehrenamtliche Engagement in Deutschland. Und wir müssen das nötige Wissen für nachhaltige Sportver-



anstaltungen bereitstellen. In das interaktive Angebot der DOSB „Green-Champions.de“-Website sind zum Beispiel viele Erfahrungen aus der FIFA-Weltmeisterschaft eingeflossen. Organisatoren bekommen dort auf ihre Veranstaltung zugeschnittene Hinweise. Die Website ist nun auch auf Englisch verfügbar und somit auch international nutzbar.

Prof. Dr. Kai Niebert: Die Gegensätze zwischen Sport und Naturschutz haben sich weitestgehend aufgelöst. Vor allem lokale Konflikte zählen aber auch in Zukunft weiter zum Brot- und Buttergeschäft. Naturschutz will den Sport dabei nicht einfach vertreiben. Denn man kann auch Naturschutzgebiete intelligent nutzen, beispielsweise über ein intelligentes Wegenetz, was unorganisierter Querfeldeinnutzung entgegenwirkt. Der Sport bietet dazu ein großes Potenzial, um Naturschutz und Nachhaltigkeit zu verbreiten. Denn gerade Vorbilder aus dem Spitzensport oder organisierte Sportangebote können Umweltthemen gut vermitteln. Aber auch Ausrüster sind in der Verantwortung. So könnten auch Individualsportler erreicht werden.

Ingrid Müller: Viele Sportvereine arbeiten mit Nachhaltigkeitskonzepten. Es ist auch dadurch gelungen, in Konfliktfällen Kompromisse auszuloten und Regeln für das Verhalten in und mit der Natur aufzustellen. Die Diskussionen um und die Regeln für Mountainbiking sind hier vorbildhaft.

Peter Gaffert: Naturschutz braucht logische Regeln. Ansonsten ruft er Ablehnung hervor. Auch muss man in dem Zusammenhang berücksichtigen, dass die Sporttreibenden aufgrund von Verboten wie Streckensperrungen möglicherweise die Region verlassen, um woanders ihrem Sport nachzugehen und durch die längere Anreise im Zweifel noch mehr Umweltschäden verursachen.

Manuel Andrack: Das Thema der Mobilität wurde heute schon öfter im Zusammenhang mit Sport angesprochen. Was ist noch zu ergänzen?

Prof. Dr. Ralf Roth: Es müssen insbesondere in diesem Handlungsfeld alle Fakten zusammengetra-

gen und gemeinsame Lösungen gefunden werden. Wir brauchen mehr Faktenklarheit, Aufklärung und konkrete Angebote für eine nachhaltige Freizeit- und Sportmobilität im urbanen und im ländlichen Raum. Insbesondere die enorme Zunahme von Flugverkehr im allgemeinen Freizeitsektor ist besonders kritisch zu sehen.

Prof. Dr. Kai Niebert: Beim Thema Mobilität darf der individuelle Sportler nicht zu sehr in den Fokus rücken. Der ÖPNV bietet hier noch nicht genug echte Alternativen. Ökologischere Transportmittel sind aufgrund verschiedener Faktoren (zum Beispiel Besteuerung) teurer und somit oft unattraktiver als andere Verkehrsmittel. Hier ist eine politische Unterstützung nötig.

Ingrid Müller: Die Gestaltung einer umweltfreundlichen Mobilität ist keine Aufgabe des Sports, es ist ein langfristiger, gesamtgesellschaftlicher Prozess mit sehr vielen Facetten. Die Debatte, wie umweltfreundliche Mobilität aussieht, ist erfolgreicher, wenn sie – wo immer es möglich ist – über „Angebote“ und nicht über „Verbote“ geführt wird.

Manuel Andrack: Wie sieht die Sportartikelindustrie das Thema Sport und Umwelt?

Hilke Patzwall: Den eigenen Spielplatz, also die Natur zu schützen, ist für die Branche eine Selbstverständlichkeit, auch wenn dies von einigen Akteuren stärker oder schwächer initialisiert wird. Zudem erleben wir, dass Reparaturen ein absolutes Boomthema sind, sowohl in Form von eigenständigen Reparaturen, aber auch durch Anfragen an die Hersteller. Hier ist die Industrie auch in der Pflicht, möglichst langlebige und gut reparierbare Produkte herzustellen. Es gibt eine Nachfrage und ein Bewusstsein für das Thema Umwelt im Sportbereich. Auch der Umgang mit Chemikalien in der Produktion, das Thema „Materialkreisläufe schließen“ und soziale Aspekte wie faire Löhne spielen eine wichtige Rolle für uns als Industrie.

Manuel Andrack: Meine Damen und Herren, vielen Dank für dieses Gespräch.



Digitalisierung im Sport: Wie kann die digitale Transformation zu mehr Nachhaltigkeit im Sport beitragen?

Zukunftsforum #1

Gastgeber:

Prof. Dr. Ralf Roth

Deutsche Sporthochschule Köln

Experten:

Reinhard Heil

Institut für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse

Sebastian Iffert

LOBECO GmbH

Prof. Dr. Ralph O. Schill

Verband Deutscher Sporttaucher e. V.

Auszüge aus dem Zukunftsforum 1:

Einleitung: Die mit der digitalen Transformation einhergehenden Veränderungen haben erhebliche Auswirkungen auf das Themenfeld „Umwelt und Sport“. Zu den wesentlichen Treibern gehören die digitalen Infrastrukturen, die Anwendungen (zum Beispiel Apps und Webanwendungen) sowie die auf den digitalen Technologien basierenden Wertungspotenziale (Geschäftsmodelle). Mitten in dieser unaufhaltsamen, aber steuerbaren Bewegung sind langfristige Perspektiven sowie die Gestaltungsspielräume im Bereich Umwelt und Sport von besonderer Bedeutung.

Möglichkeiten der Digitalisierung

Die Digitalisierung kann zum Anstoß gesellschaftlicher Veränderungsprozesse führen. Vor allem vor dem Hintergrund des Smartphones als allgegenwärtiger Gegenstand und Informationsquelle des Alltags sind potenziell große Datenmengen verfügbar. Solche Daten und insbesondere die sozialen Medien haben ein großes Potenzial, um direkt mit den Nutzern in einen Austausch zu treten, auch da die Daten gut analysiert und Ansprachen auf die Zielgruppe zugeschnitten werden können.

Gerade auch im Bereich Social-Media kann man entsprechende Strategien entwickeln und Inhalte zielgruppengerecht kommunizieren. Herr Iffert von Lobeco führte aus, dass Social-Media-Nutzer zu Fans von Mannschaften konvertiert werden können – ein Phänomen, das sich auch auf andere Themen übertragen lässt. Über clevere Social-Media-Strategien und guten Content kann man die Themen Nachhaltigkeit und Umweltschutz im Sport gut bei den Sporttreibenden und Fans des Leistungssports platzieren. Es bieten sich aufgrund unterschiedlicher Möglichkeiten hieraus Chancen (auch Verpflichtungen) für den Leistungssport und die Sportentwicklung.



Risiken der Digitalisierung

Große Datensammlungen im Umfeld des Sports – ob spezialisiert oder generell – sind wertvoll, wenn sie die richtigen Daten und Datenarten in Verbindung bringen. Menschen, Unternehmen oder Institutionen bezahlen Geld für sie. In Deutschland unterliegt die Datensammlung eigentlich einer Zweckbindung, jedoch gibt es verschiedene Wege, diese zu umgehen. Die unmittelbaren Folgen der (freiwilligen) Datenweitergabe sind nicht immer direkt sichtbar. Vielen Menschen ist dies nicht bewusst. Dies birgt Risiken.

Bei solchen Möglichkeiten, die die Digitalisierung bietet, ist die Technikfolgenabschätzung wichtig, insbesondere im Zusammenhang mit „Big Data“. Hier müssen die gesellschaftlichen Auswirkungen abgeschätzt und eine nachhaltige Nutzung und Gestaltung von Technik unter Erhalt der gesellschaftlichen Normen und Werte beachtet werden. Auch sollte versucht werden, mehr Chancengleichheit in der Gesellschaft durch Technik herzustellen.

Chancen der Digitalisierung für den Umweltschutz im Sport

Im Sportbereich muss die Digitalisierung bei verschiedenen Sportarten von unterschiedlichen Gesichtspunkten aus betrachtet werden, da sie durchaus jeweils andere Auswirkungen hat.

„Big Data“ ist bei intelligenter Verwendung von Daten eine große Chance. Zusammenhänge und aktuelle Situationen werden sicht- und somit steuerbarer. So können über entsprechende Apps und Geräte im Sport aktuelle Daten zu Umweltsituation und Nutzungsintensität gesammelt werden, die dann zum Beispiel zur Planung und Sporttraumentwicklung genutzt werden.

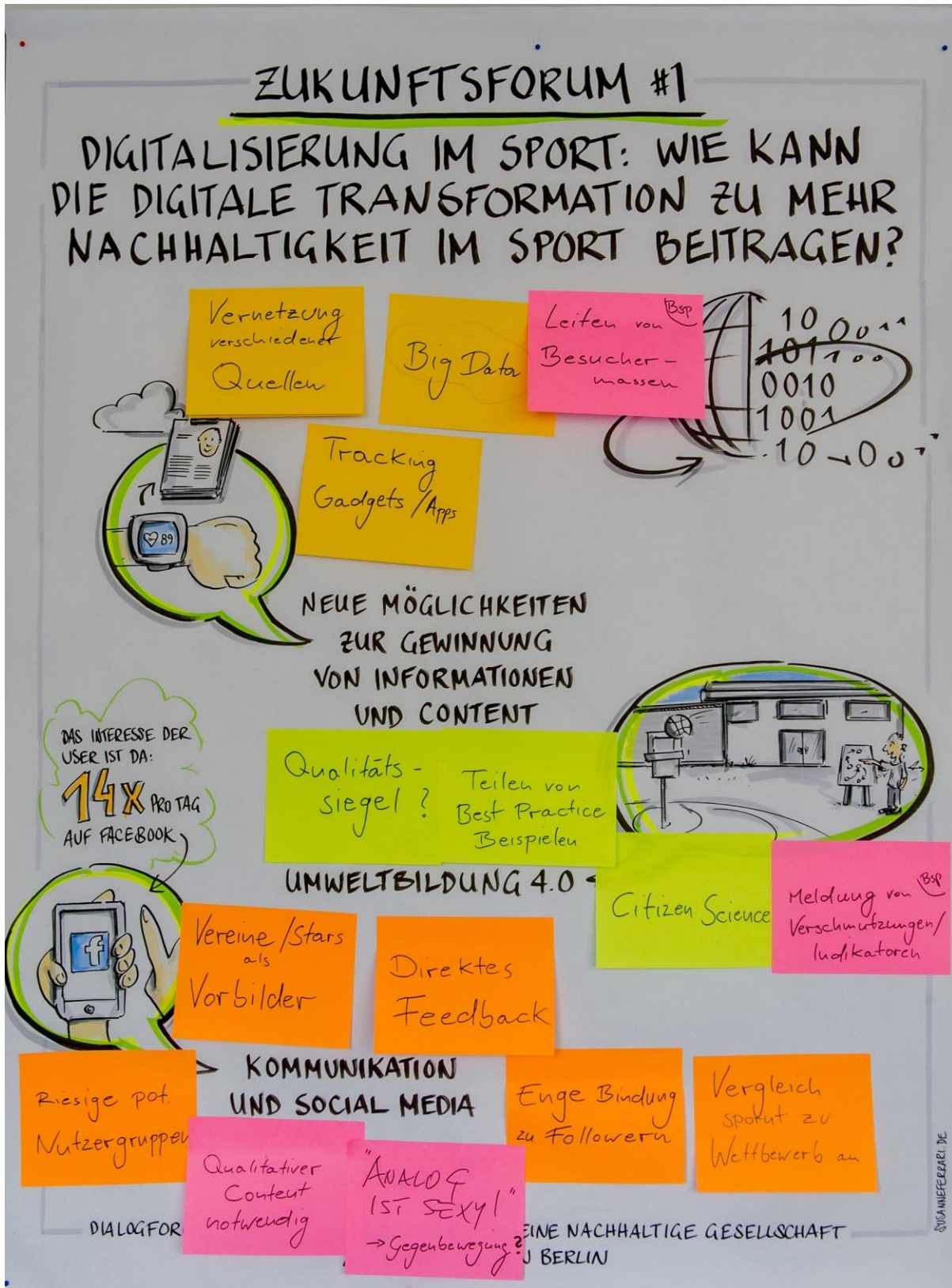
Vor allem die Vorbildfunktion von beliebten Vereinen, Sportlerinnen und Sportlern birgt gute Chancen, um mit ihnen das Thema zu kommunizieren, und sollte daher auch genutzt werden. Eine Anpassung der Umweltkommunikation an das veränderte digitale Nutzungsverhalten ist unumgänglich. Dann können aber auch die großen Potenziale für mehr Nachhaltigkeit im Sport erreicht werden.

Umgang mit digitalen Möglichkeiten

Empfehlungen aus dem Zukunftsforum #1

- Kommunikation auf verändertes, digitales Nutzerverhalten anpassen
- Großes Potenzial von Big Data für Zielgruppenanalyse im Sport- und Umweltbereich
- Sport besitzt großes Potenzial, Nachhaltigkeitsthemen über Neue Medien bei jüngeren Zielgruppen zu platzieren.
- Je intensiver die Digitalisierung, desto wichtiger sind echte Sporterlebnisse.

Ergebnisposter Zukunftsforum 1:



Umweltfreundliche Sportveranstaltungen: Wie kann der Schritt vom Vorbild zur Normalität für alle gelingen?

Zukunftsforum #2

Gastgeber:

Dr. Hartmut Stahl
Öko-Institut e. V.

Expertinnen und Experten:

Michaela Böhme
Schwäbischer Turnerbund e. V.

Tobias Lienemann
Deutscher Skiverband e. V. (DSV)

Stefanie Schulte
Deutscher Fußball-Bund e. V. (DFB)

Auszüge aus dem Zukunftsforum 2:

Einleitung: Gemäß der Stellungnahme und den Handlungsempfehlungen des Beirats „Umwelt und Sport“ des BMUB mit dem Titel „Sportveranstaltungen – Impulsgeber für eine nachhaltige Entwicklung“ ist es wichtig, Sportgroßveranstaltungen, aber auch kleinere Veranstaltungen mit Umweltbewusstsein zu planen und durchzuführen. Doch wie kann in der Breite eine umweltbewusste Umsetzung von Sportevents erreicht werden? In diesem Zukunftsforum wurden Ansätze und Voraussetzungen diskutiert, die zur Planung und Durchführung umweltfreundlicher Sportveranstaltungen motivieren, aber auch Hemmnisse herausgestellt, die davon abhalten, Sportevents umweltverantwortlich zu gestalten.

Hürden bei der Umsetzung von umweltfreundlichen Sportevents

Umwelt ist bei Vereinen, Sportlern und Fans meist kein Fokusthema. Dies liegt zum einen daran, dass nicht allen der Zusammenhang zwischen Sport und Umwelt klar ist, aber auch daran, dass Sportvereine in Deutschland zu einem großen Teil ehrenamtlich organisiert sind. Dieses Ehrenamt ist häufig schon mit anderen prioritären Themen und Aufgaben überlastet und kann sich nicht im nötigen Umfang mit dem Thema Nachhaltigkeit und Umweltschutz befassen.

Zudem fehlen den Vereinen oft die Ressourcen, um sich mit der umweltfreundlichen Organisation und Durchführung von Sportveranstaltungen zu beschäftigen. Die Ressourcen sind dabei oft finanzieller, aber auch personeller Natur. Oft fehlen neben der Zeit auch das nötige Know-how und der Zugang zu guten Materialien, mit denen sie sich in die Thematik einarbeiten können.

Allgemeine Konzepte und Empfehlungen in diesem Bereich auszusprechen, ist zudem aufgrund der Komplexität des Themas nicht ganz trivial. Zudem ist es nicht immer leicht, Vereine zu erreichen und sie dazu zu bewegen, bei Wettbewerben, Projekten oder Maßnahmen mitzumachen. Einige Angebote erhalten daher nicht die gewünschte Resonanz und können damit auch nicht die angestrebte Wirkung entfalten. Dies hat wiederum mit der personellen und finanziellen Situation vieler Vereine zu tun.



Aufgrund der knappen Ressourcen, des fehlenden Know-hows und der Schwierigkeiten, Vereine zu erreichen, bleiben dort einige Potenziale ungenutzt oder nicht erkannt, auch im Hinblick auf die Durchführung umweltfreundlicher Sportveranstaltungen.

Erfolgskriterien und Voraussetzungen

Ein guter Ansatz ist es, über bereits in den Vereinen vorhandene Aktivitäten wie zum Beispiel Effizienz den Einstieg in die Umweltthematik und so den Link zu umweltfreundlichen Sportveranstaltungen zu schaffen. Das Thema der Nachhaltigkeit sollte dabei in Form eines roten Fadens in den Vereinen etabliert werden.

Aktiv an die Vereine verteilte Checklisten (wie zum Beispiel aufbauend auf den Checklisten der „Green Champions“-Website des DOSB) würden Vereinen helfen, sich schneller in die Thematik einzuarbeiten, schneller (auch kleine) Maßnahmen umzusetzen und ihre Veranstaltungen grüner zu machen. Neben Checklisten wären auch ein Erfahrungsaustausch, aber auch Kooperationen zwischen Vereinen sinn-

voll, um beispielsweise mehr Kapazitäten und Kompetenz zu schaffen – bei geringerem Zeit- und Kostenaufwand. Denkbar wäre es auch, dass ein Verantwortlicher mehreren Vereinen zuarbeitet und beratend bei der Umsetzung umweltfreundlicher Sportevents zur Seite steht.

Auch wenn es nicht immer leicht ist, Vereine zu erreichen, wäre es denkbar, das Thema auch verstärkt über den in Vereinen bereits verwurzelten Wettbewerbsgedanken zu platzieren.

Wichtig wäre es, von außerhalb einen Systemansatz zu fahren und gegebenenfalls auch weitere Akteure einzubinden, wie etwa Kommunen. Denn diese profitieren aufgrund der guten gesellschaftlichen Arbeit, die Vereine leisten, und könnten so etwas zurückgeben. Es ist zudem wichtig, Fördermaßnahmen bereitzustellen (zum Beispiel über das Land). Aber auch eine strukturelle Verankerung des Themas, unter anderem bei Veranstaltungsförderungen, ist ein vielversprechender Ansatz um umweltfreundliche Sportveranstaltungen auch in die Breite der Sportlandschaft zu tragen.

Nachhaltige Sportveranstaltungen in die Breite tragen Empfehlungen aus dem Zukunftsforum #2

- Geeignete Strukturen im organisierten Sport entwickeln, um das Thema Nachhaltigkeit im gesamten Sport voranzubringen
- Kooperationen und Netzwerke zwischen Verbänden (auch Umweltverbänden), Vereinen und Kommunen entwickeln
- Um das Thema Nachhaltigkeit zu verstetigen, braucht es Sensibilisierung und einen langen Atem.

Ergebnisposter Zukunftsforum 2:

ZUKUNFTSFORUM #2

UMWELTFREUNDLICHE SPORTVERANSTALTUNGEN: WIE KANN DER SCHRITT VOM VORBILD ZUR NORMALITÄT FÜR ALLE GELINGEN?

Vorbereitende Arbeit

- Verbände als Ansprechpartner und Unterstützer
- Zentraler Organisations-Angebot
- Ganzjähriges Angebot
- Erprobungszeitzeuge für Vorprojekte stellen
- Pilotprojekte starten, dann verbreitern

Vorhandene Ansätze / Themen bei Vereinen aufgreifen und darüber den Einstieg woffen

- Check-Listen
- Kooperationen
- Erfahrungsaustausch
- Teil eines roten Fadens im Verein

Vereine z.B. durch Wettbewerb ansprechen (z.B. Umwelt Cup 2012)

- ggf. Umweltschutz / NH als positiven Nebeneffekt verpacken

Sensibilisierung über komplexe Themen

- Auch bei Kooperationskommunikation
- BWE als Begründung und Funktion in die Zukunft!

Zusammenarbeit mehrerer Vereine um Kapazitäten zu schaffen (Komplexität, Zeit, Energie, rechtlich / Haftung...)

Kein Fokus-Thema (Vereine, Sportler, Fans)

- Zusammenhang Sport & Umwelt nicht allen klar
- Potentiale bleiben ungenutzt / werden nicht erkannt
- Kapazitäten (finanziell / personell / Wissen) fehlen

Hierarchie -> wenn Thema im Vorstand nicht präsent, ist eine Umsetzung schwer

- Mangel an persönlichem Interesse
- Umwelt noch immer kein Breitenthema (noch viel Potential)

Allgemeine Vorzüge schwer, da "komplex"

- Angebote bleiben ungenutzt
- Vereine erreichen (nutzen)
- Ehrenamt ist überlastet
- Vorhandene (alte) Strukturen und Begriffe können hemmen

HEMNISSE FÜR DIE UMWELTFREUNDLICHE DURCHFÜHRUNG VON KLEINEREN SPORTVERANSTALTUNGEN

Auch weitere Akteure einbinden (z.B. Kommune) & "Systemansatz"

- Fördermaßnahmen (z.B. Land)
- Klimaneutral für Vereine nicht realistisch - wohl aber Vermittlung und Reduktion
- Strukturelle Verzahnung z.B. bei (Veranstaltungs-)Erlösen

DIE VEREINE DÜRFEN DEN ANSCHLUSS ZU DEN KOMMUNEN NICHT VERLIEREN!

ERFOLGSKRITERIEN, VORAUSSETZUNGEN UND BEST-PRACTICE BEISPIELE

DIE TOP-3 EMPFEHLUNGEN

BEST-PRACTICE: EIN KURZER LEITFADEN MIT HANDLUNGSTIPPS

→ HIER KÖNNEN DIE KOMMUNEN GLÄNZEN UND TUN ES AUCH SCHON!

— DIALOGFORUM SPORT – IMPULSGEBER FÜR EINE NACHHALTIGE GESELLSCHAFT —
22. MÄRZ 2017 IN BERLIN

Sport braucht Raum: Wie lassen sich Raumnutzungskonflikte zwischen Sport und Natur überwinden?

Zukunftsforum #3

Gastgeber/-in:

Ute Dicks

Deutscher Wanderverband

Helmut Opitz

Naturschutzbund Deutschland e. V. (NABU)

Experten:

Mirko Bastian

Schwarzwaldverein e. V.

Dominic Cimiotti

Michael-Otto-Institut im NABU

Christian Raupach

Hessischer Waldbesitzerverband e. V.

Auszüge aus dem Zukunftsforum 3:

Einleitung: Wo aktive Sportler sich in der Natur bewegen, sind sie zu Gast auf dem Eigentum anderer. Mitunter treffen unterschiedliche Erwartungen und Ansprüche an die Nutzung und den Zustand des Naturraums aufeinander und lassen Raumnutzungskonflikte entstehen. Der Austausch über die unterschiedlichen Ansprüche leistet einen wichtigen Beitrag für die gemeinsame Nutzung. Im Zukunftsforum 3 diskutierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Erfahrungen und Lösungsansätze, wie im Dialog Raumnutzungskonflikte überwunden werden können.

Gute Ausgangslage für den Dialog

In der Vergangenheit wurde verstärkt und erfolgreich der Dialog gesucht, wenn es darum ging, Raumnutzungskonflikte zu lösen. Dafür stehen die Verbändevereinbarung Wald und Sport des Landes Hessen, der Dialogprozess Freiburger Stadtwald oder die Bestrebung einer Neuregelung des Sportverhaltens im Nationalpark Wattenmeer, deren Ergebnisse in Leitlinien festgehalten wurden.

Die Erfahrungen zeigen, dass neben bekannten Erfolgsfaktoren von Dialogprozessen wie der finanziellen Ausstattung, personellen Ressourcen und einem ehrlichen Interesse an der Konfliktlösung weitere Maßnahmen eine wichtige Rolle spielen. Dazu gehören sowohl die abgestimmte Kommunikation gegenüber der Öffentlichkeit als auch innerhalb der betroffenen Organisationen.

Bestehende Regelungen greifen oft noch zu kurz

Viele Sportarten – vor allem auch neue – werden in der Natur betrieben. Jedoch greifen bestehende Regelungen zum Schutz von Fauna und Flora oft zu kurz, um ein angemessenes Verhalten zu gewährleisten.

Grundsätzlich bedarf es übergeordneter und abgestimmter politischer Vorgaben, die den Rahmen für die sportliche Betätigung in der Natur setzen. Natur hält sich selten an Ländergrenzen. Wo sinnvoll und möglich, sind überregionale Lösungen zu schaffen (zum Beispiel Verhalten im Wattenmeer).



Dialogergebnisse müssen dauerhaft vermittelt werden

Mit einem Übereinkommen ist der Dialog nicht beendet. Im Gegenteil, die Vermittlung der Inhalte in die Organisationen hinein, aber auch an dezentral beziehungsweise nicht vereinsorganisierte Sportler ist eine langfristige Aufgabe, der vielfach noch nicht genügend Ressourcen und Kreativität beigemessen werden.

Gerade einfache Kommunikationsinstrumente wie das „Trail-Glöckle“³ übersetzen die Dialogergebnisse in die Praxis und erinnern an die wechselseitige Rücksichtnahme. Hier besteht Potenzial für neue, wirkungsvollere Ansätze der Kommunikation und Vermittlung.

Gemeinsam sensibilisieren – neue Allianzen entwickeln

Neben innovativen Kommunikationsformaten erscheinen auch neue Allianzen ein Erfolg versprechender Ansatz zu sein. Über die Beteiligung direkt betroffener Organisationen und Verbände am Dialog hinaus gilt es, zum Beispiel Sportartikelhersteller in ihrer Verantwortung für die Kundenkommunikation und -aufklärung als Partner verstärkt zu gewinnen und einzubinden.

³ Eine am Lenkrad eines Mountainbikes befestigte Glocke, die das Näherkommen des Radfahrers ankündigt.

Raumnutzungskonflikte überwinden

Empfehlungen aus dem Zukunftsforum #3

- Ressortübergreifende Kommunikation und Abstimmung von Positionen
- Auch Hersteller, Produzenten und Besitzer sollten Verantwortung für die Kommunikation gegenüber Sportlern in Bezug auf ein verantwortungsvolles Verhalten in der Natur übernehmen.
- Kommunikationsstrategien für die wirkungsvolle Ansprache von dezentral beziehungsweise nicht organisierten Sportlern

Ergebnisposter Zukunftsforum 3:

ZUKUNFTSFORUM #3

SPORT BRAUCHT RAUM: WIE LASSEN SICH RAUMNUTZUNGSKONFLIKTE ZWISCHEN SPORT UND NATUR ÜBERWINDEN?

LESSON-LEARNED UND BEST-PRACTICE BEISPIELE

VEREINBARUNGEN BRAUCHEN:

- ORGANISIERTE INTERESSEN
- MÖGLICHT EINHEITL. STANDARDS
- KOMMUNIKATION

VEREINBARUNG IST WESENTL. SCHRITT ZUR VERBESSERUNG

ERFOLGSKRITERIEN FÜR DIE ÜBERWINDUNG VON RAUMNUTZUNGSKONFLIKTEN

HANDLUNGSOPTIONEN UND VORAUSSETZUNGEN IM (LOKALEN) DIALOG GEMEINSAM ENTWICKELN

GEHEIMSAME, ABGESTIMMTE KOMMUNIKATION IN DIE JEWEILIGEN COMMUNITIES

VERLÄSSLICHKEIT!

WIR BESCHREIBEN:

ORDNUNGSRECHT GEHÖRT EINSEITIG

INDIVIDUALSPORT UND DIGITALISIERUNG ERFORDERT NEUE ALLIANZEN UND LÖSUNGEN

RAHMENBEDINGUNGEN:

- STEUERUNG
- FINANZIERUNG
- SENSIBILISIERUNG
- VERMITTLUNG
- KOMPLEXE SACHLAGE

VERANTWORTUNG DER KOMMUNIKATION AUCH VON PRODUZENTEN / HERSTELLER / BESITZER

RESSORT-ÜBERGREIFENDE KOMMUNIKATION

DIE TOP-3 EMPFEHLUNGEN

STUDIE KOMMUNIKATIONSFORMATE NICHT-ORGANISIERTE SPORTLER

DIALOGFORUM SPORT – IMPULSGEBER FÜR EINE NACHHALTIGE GESELLSCHAFT
22. MÄRZ 2017 IN BERLIN

SUMMEBRÄUDE

Klimaschutz und Sport: Auf dem Weg zum perfekten Doppelpass?

Zukunftsforum #4

Gastgeber:

Andreas Klages

Deutscher Olympischer Sportbund e. V. (DOSB)

Experten:

Jens-Peter Kiel

Deutscher Alpenverein e. V. (DAV)

Dr. Lutz Schäfer

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB)

Auszüge aus dem Zukunftsforum 4:

Einleitung: Aktiver Klimaschutz ist eine zentrale umwelt- und gesellschaftspolitische Herausforderung. Der Klimaschutzplan 2050 der Bundesregierung sowie internationale Vereinbarungen formulieren anspruchsvolle Klimaschutzziele und adressieren auch den Sport als wichtigen Partner. Sport kann zum Klimaschutz beitragen und verursacht zugleich Emissionen. Im Spannungsfeld zwischen Machbarkeit und Rahmenbedingungen diskutierte das Zukunftsforum vielversprechende Ansätze auf dem Weg in eine klimaschonende Gesellschaft.

Sport stellt sich der Verantwortung

Emissionen können auf dem Weg zur Sportstätte oder durch deren Nutzung (Licht, Heizung, Duschen) entstehen. Bereits heute existieren Ansätze zur Reduktion von CO₂-Emissionen aus sportbezogener Mobilität beziehungsweise dem Betrieb von Sportstätten. Auch gab es zahlreiche innovative Klimaschutzprojekte und -initiativen im Sport. Auf politischer Ebene bringen sich Sportorganisationen ebenfalls in Prozesse zum Klimaschutz ein.

Handlungs- und Förderansätze nutzen

Die 230.000 Sportstätten in Deutschland bieten großes Emissionseinspar- und Werbepotenzial für den Klimaschutz. Zwar bestehen seit 2016 zahlreiche Förderprogramme für Vereine und Verbände – jedoch sind diese schwer durchschaubar und zu kompliziert und werden daher zu selten in Anspruch genommen. Hier muss die Politik die bestehenden Förderprogramme verstetigen, praxisnäher sowie vereinsfreundlicher ausgestalten und besser vermitteln.

Die Politik setzt auf den Sport als Mittler

Klimawandel und Klimaschutz bleiben häufig abstrakt. Mit rund 27 Millionen Mitgliedschaften in circa 90.000 Vereinen in Deutschland kann der Sport ein wichtiger Multiplikator sein, um den Klimaschutz in der Gesellschaft zu verankern – auch wenn „Sport“ weder im Aktionsprogramm Klimaschutz 2020 noch im Klimaschutzplan 2050 der Bundesregierung explizit genannt wird.



Hier sind neue Bündnisse und Kooperationen zwischen Umweltministerien und Sportverbänden, zwischen Umweltverbänden und Sportvereinen im Bereich der Umweltkommunikation et cetera möglich.

Nachhaltige Mobilität bleibt ein Kernthema

Nachhaltige Mobilität ist und bleibt ein zentrales Handlungsfeld. Für Sportler ist es häufig schwierig, ohne eigenes Auto an den Ausgangspunkt für ihre Sportausübung zu gelangen. Im Vergleich zur Schweiz oder Österreich bestehen in Deutschland im Bereich der nachhaltigen, öffentlichen Mobilität noch ungenutzte Potenziale.

Der Ausbau umweltfreundlicher Verkehrskonzepte wird als wichtige Maßnahme für die nachhaltige Mobilität gesehen. Mehr Direktverbindungen zu den Sportstätten, beispielsweise auch in den Alpenraum, oder ein höherer Takt für öffentliche Verkehrsmittel sind wichtige Elemente dieses Ausbaus. Sie bieten den Sportlern wichtige Anreize für die Wahl öffentlicher Verkehrsmittel. Ebenso sind sich Sportler über Möglichkeiten der umweltfreundlichen Mobilität nach wie vor nicht immer bewusst. So sind auch Informationskampagnen ein wichtiges Element des Ausbaus von Verkehrskonzepten.

Klimaschutz im Sport

Empfehlungen aus dem Zukunftsforum #4

- Klimaschutz ist als Thema und politisches Anliegen im Sport angekommen. Potenziale und Handlungsansätze sind erkennbar.
- Klimaschutzförderung für Sportstätten: positive Initiativen des BMUB, jedoch Forderung nach systematischer Aufarbeitung und vereinsfreundlicherer Ausgestaltung sowie Weiterentwicklung von Kommunikations-/Beratungsansätzen
- Nachhaltige Mobilität ist weiterhin eine Herausforderung; bisher wenige Angebote zum Beispiel über öffentliche Verkehrsmittel, fehlende Anreize. Datenbasis ist vorhanden, aber bisher wenige Analysen. Es braucht ein stärkeres Umdenken von Sportvereinen und -treibenden.

Ergebnisposter Zukunftsforum 4:



Industrie, Handel und Kunden: Gemeinsam für nachhaltigen Sportkonsum

Zukunftsforum #5

Gastgeberin:

Nicole Espey

Bundesverband der Deutschen Sportartikel-Industrie e. V.

Expertinnen und Experten:

Georg Abel

Die Verbraucher Initiative e. V.

Prof. Dr. Christa Liedtke,

Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie gGmbH

Steffen Riese

Sportsman's Delight GmbH (PYUA)

Auszüge aus dem Zukunftsforum 5:

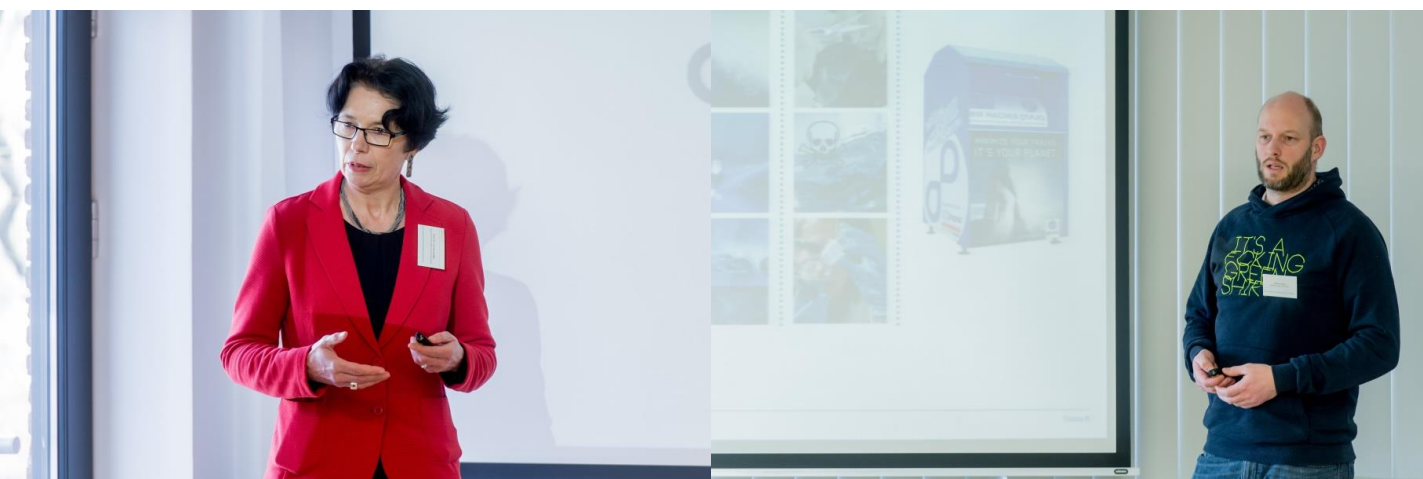
Einleitung: Wer Sport treibt, nutzt meist auch Sportartikel. Bei der Betrachtung des gesamten Lebenszyklus stellen sich zunehmend Fragen des nachhaltigen Konsums. Neben der Herstellung von Sportartikeln liegt in deren Gebrauch ein großes Potenzial zur Verringerung von Umweltbelastungen. Gleichzeitig verändern sich die Forderungen der Konsumenten an Hersteller und Nutzungsformen, etwa durch die Sharing Economy. Häufig stößt die klassische Produktkommunikation jedoch an ihre Grenzen, wenn Konsumenten eine nachhaltige Produktion und Nutzung von Sportartikeln vermittelt werden soll.

Steigende Kundenansprüche

Es lässt sich aus Umfragewerten zu diversen Branchen ableiten, dass Kunden ein wachsendes Interesse am Thema Nachhaltigkeit haben. Dies gilt besonders in Bezug auf die Branchen Lebensmittel und Textilien. Jedoch zeigt sich diese Haltung nur bedingt im Kaufverhalten.

Auch Konsumenten handeln vorwiegend im Rahmen von Gewohnheiten, die oft keine nachhaltigen Produkte oder eine ressourcenschonende Nutzung von Produkten beinhalten. Solche Gewohnheiten sind nur schwer zu durchbrechen. Zusätzlich haben Konsumenten kaum Zeit, um sich mit nachhaltiger Nutzung von Sportartikeln zu beschäftigen, oder möchten sie dafür nicht verwenden.

Die Kommunikation über nachhaltige Produkte und ihre nachhaltigere Nutzung darf für Konsumenten daher nicht zu kompliziert sein. Am besten sollte es sogar gar keinen zusätzlichen Aufwand darstellen. Gerade in Partnerschaften kann man diesen Aufwand minimieren. Bestimmte Akteure, wie beispielsweise Tourismusanbieter und Skihändler, können nachhaltige Angebote, etwa im Bereich der „Sharing Economy“, gemeinsam organisieren.



Kommunikation in Handel und Industrie

Viele Unternehmen bemühen sich um nachhaltige Sportartikel. Die Kommunikation gegenüber dem Endverbraucher ist jedoch noch stark ausbaufähig. Oftmals wird vonseiten der Unternehmen eher zurückhaltend kommuniziert, weil selbst Unternehmen mit großen Bemühungen im Bereich Nachhaltigkeit oftmals Kritik ausgesetzt sind. Um Kritikern keine weiteren Angriffsflächen zu bieten, erscheint eine defensive Kommunikation vielen Unternehmen als die bessere Lösung.

Handel und Industrie verwenden in der Kommunikation meist eine ähnliche Bildsprache, die den Sport in den Mittelpunkt stellt. Aus der Sicht einiger Sportartikelhersteller muss Nachhaltigkeit jedoch in die Kommunikation integriert werden, ohne den Sport zu verdrängen.

Neue Wege der Kommunikation

Hilfreich wären bei dieser Integration und Kommunikation internationale Standards. Die Vielzahl der unterschiedlichen freiwilligen Labels macht die Kommunikation für Konsumenten undurchsichtig. Für die große Masse der Konsumenten muss die Kommunikation noch einfacher, leichter verständlich und besser erkennbar sein.

Zusätzlich könnten Sportartikelhersteller die Vorbildfunktion von prominenten Sportlern als Trendsetter noch stärker für die Integration von Nachhaltigkeit in die Kommunikation nutzen. Gerade im Massenmarkt sind Vorbilder und Referenzen wichtige Kommunikationsträger, die es zu nutzen gilt.

Gemeinsam zu mehr Nachhaltigkeit

Empfehlungen aus dem Zukunftsforum #5

- Partnerschaften können genutzt werden, um Produkte, Beschaffung und Nutzung nachhaltiger und ressourceneffizienter zu gestalten.
- Kommunikation über Labels hat meist wenig Kundenwirkung – Kommunikation und Labels sollten so konzipiert sein, dass sie Nachhaltigkeit für Kunden verständlich, transparent und einfach zu erkennen machen.
- Glaubwürdige Vorbilder sind entscheidend, um Nachhaltigkeit im Massenmarkt zu etablieren.

Mit den Augen eines Sportlers – Die nachhaltige Gesellschaft mitgestalten

Gespräch

Peter Schlickerieder ist Silbermedaillengewinner der Olympischen Spiele von Salt Lake City 2002, Unternehmer, Filmemacher und Vizepräsident des Deutschen Skiverbandes.

Manuel Andrack: Es geht heute um Sport als Impulsgeber für Nachhaltigkeit. Wie vertragen sich Sport und Umwelt?

Peter Schlickerieder: Outdoor- und Natursport sind ein Lebensgefühl und nicht nur ein Wettkampf gegen die Zeit. Früher gab es kaum Lobbyarbeit für den Umweltschutz im Sport, heute hat sich das geändert. Nach meiner aktiven Zeit als Leistungssportler wollte ich das Thema Natursport unbedingt voranbringen. Denn ich glaube fest daran, dass die Bewegung in der Natur jedem Einzelnen mehr Glück verschafft und man mehr Bewusstsein für die Gemeinschaft und den Naturraum entwickelt. Ich glaube, dass die Erfahrungen und Lebensstile öffentlicher Personen wie du und ich so ein Thema in die Gesellschaft tragen können. Das war mir wichtig.

Manuel Andrack: Wie wird das Thema Sport und Umwelt im Deutschen Skiverband gesehen?

Peter Schlickerieder: Umwelt- und Naturschutz werden zum Beispiel durch die Stiftung Sicherheit im Skisport vorangetrieben. Für Großveranstaltungen ist der DSV sicherlich ein Vorreiter und hat auch „Green Champions“-Preise bekommen. Aber wir stehen vor immer neuen und großen Herausforderungen, zum Beispiel durch die Digitalisierung. Mir hilft die Erfahrung als Sportler – da lernst du durchhalten und dranbleiben. Denn es geht immerhin darum, dass der Natursport auch zukünftig noch ausgeübt werden kann.

Manuel Andrack: Wie wichtig sind die neuen Wege der Kommunikation im Zeitalter der Digitalisierung?

Peter Schlickerieder: Die neuen Kommunikationskanäle bergen ein großes Potenzial für Verbände und Vereine. Wenn wir Verständnis für Umwelt- und Naturschutz bei Erwachsenen und Jugendlichen erreichen wollen, dann müssen wir diese neuen Kanäle dazu nutzen.

Manuel Andrack: Lass uns einen Blick in die Zukunft werfen. Was liegt vor uns?

Peter Schlickerieder: Es gibt immer wieder neue Sportarten wie Slopestyle⁴ oder Freestyle. Jugendliche entwickeln neue Subkulturen, die aber oft werbetreibend sind. Sie nutzen Facebook und Instagram und legen Wert auf das gemeinsame, umwelt- und ressourcenschonende Erlebnis. Das stimmt mich zuversichtlich und das müssen wir fördern. Ich finde, mit Blick auf die Diskussion um Big Data sollten wir Neuem gegenüber aufgeschlossen sein, aber Bedenken auch nicht gleich über Bord werfen. Natürlich brauchen wir auch wieder mehr Ausbildung von Bewegung – das muss gefördert werden.



Manuel Andrack: Lieber Peter Schlickerieder, das war sehr unterhaltsam und lehrreich. Vielen Dank für das Gespräch.

⁴ Hindernisparcoursstil und Wettkampfform aus dem Snowboarden und Freeskiing.

Die Dialoginseln und die analoge Twitter Wall

Dialoginsel 1: Sport und Sportevents in Städten

Detlef Berthold

Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen

Axel Welge

Deutscher Städtetag

Kim Jakobiak de Flores

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und
Reaktorsicherheit (BMUB)

Dialoginsel 2: Natursport und Umweltschutz

Tilman Heuser

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e. V.

Torsten Kram

Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten
des Landes Rheinland-Pfalz

Ludwig Wucherpfennig

Deutscher Naturschutzring e. V.

Während der Mittagspause standen an zwei Dialoginseln Vertreter des BMUB, UBA und des Beirates für „Umwelt und Sport“ zu den Themen „Sport und Sportevents in Städten“ sowie „Natursport und Umweltschutz“ für Gespräche zur Verfügung. Das Angebot wurde gerne wahrgenommen.



An einem Poster (der sogenannten „analogen Twitter Wall“) konnten die Teilnehmenden zudem Anmerkungen und Anregungen für mehr Nachhaltigkeit im Sport in Form von Post-it-Zetteln hinterlassen. Auf den Zetteln stand:

Dialoginsel 1 – Sport und Sportevents in Städten

- Gebot der Rücksichtnahme
- Bewegungsfreundliche Quartiersentwicklung
- Gemeinsam nachhaltig beschaffen
- Bündnisse! In Branchen und branchenübergreifend

Dialoginsel 2 – Natursport und Umweltschutz

- SHARING – Sportequipment vor Ort (Dialoginsel 2)
- MOBILITÄT – Pendler mit Rad in S-Bahnen und DB; Fahrgemeinschaften stärken
- Im urbanen Raum abgegrenzte Bereiche definieren/schaffen



Wissenschaftliche Poster-Ausstellung

Während der gesamten Veranstaltung hingen wissenschaftliche Poster aus, die aktuelle Forschungsprojekte und Ergebnisse aus dem Bereich Umwelt und Sport zeigten. Sie luden die Teilnehmenden insbesondere während der Mittags- und Kaffeepause dazu ein, sich ein besseres Bild zu Erkenntnissen aktueller Forschungsfragen zu machen und auch weitere Ideen für ihren beruflichen und privaten Alltag mitzunehmen.

Die wissenschaftlichen Poster der Ausstellung stehen auf der Homepage der Deutschen Sporthochschule Köln unter: www.dshs-koeln.de/institut-fuer-natursport/publikationen/sport-impulsgeber-fuer-eine-nachhaltige-gesellschaft zum Download zur Verfügung.

Informationsstand des Blauen Engel

An einem gesonderten Platz im Eingangsbereich war zudem ein Stand des Blauen Engel aufgebaut. Hier wurde unter anderem die Kampagne „Der Blaue Engel macht SPORT“ präsentiert. Sie beinhaltet eine engere Zusammenarbeit des Umweltzeichens „Der Blaue Engel“ mit dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB), um im Umweltschutz enger zusammen zu arbeiten. So sollen Vereine beim Einkauf verstärkt umweltfreundliche Produkte berücksichtigen und damit den Klimaschutz im Sport vorantreiben.



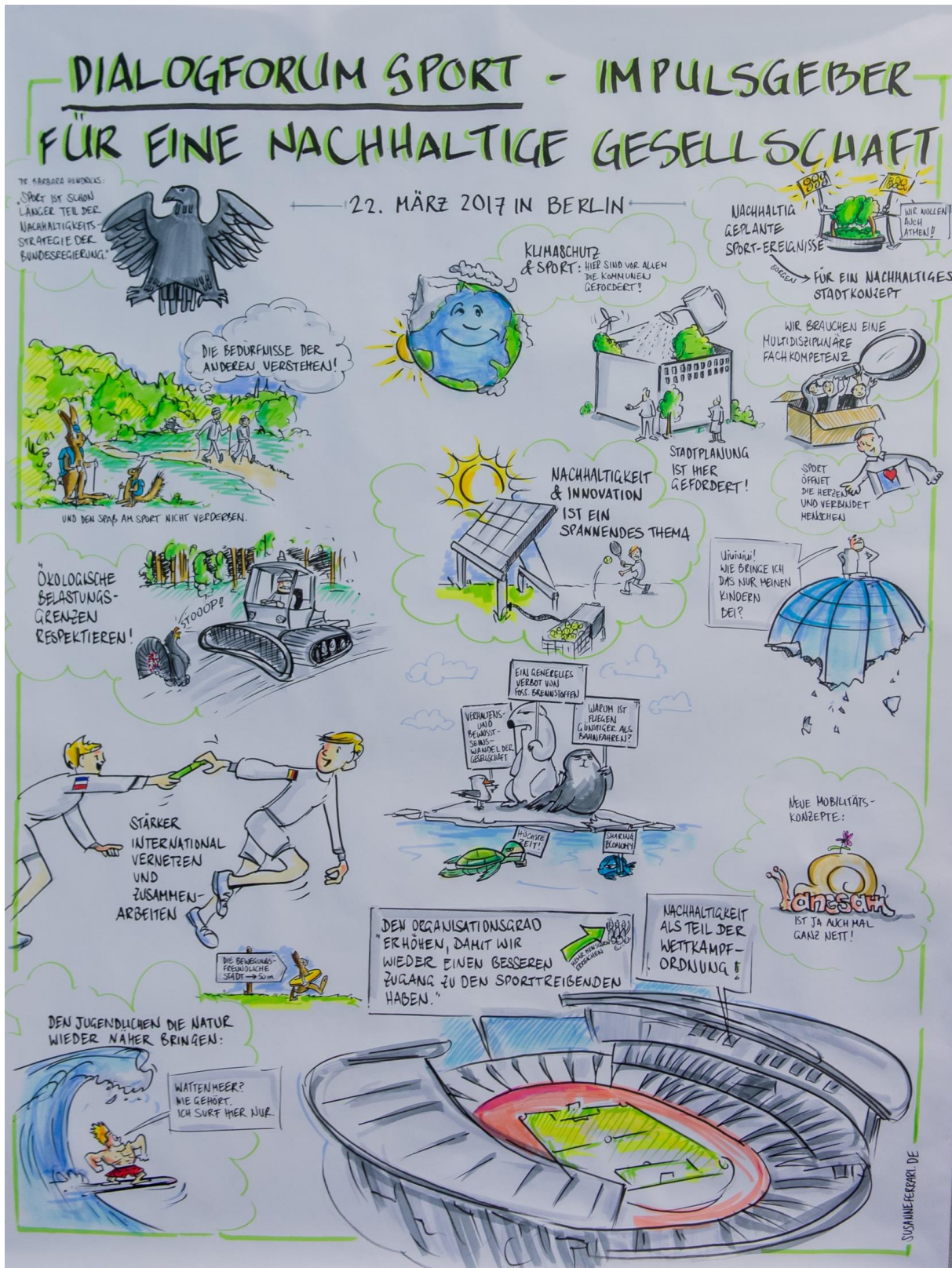
Ansprechpartnerinnen des Blauen Engel und des UBA informierten über die Kampagne, das Thema Umweltschutz im Vereinsmanagement und die Kooperation mit dem DOSB.

Link zum Infolyer „Der Blaue Engel macht SPORT“:
www.blauer-engel.de/sites/default/files/publication/be-dosb-flyer-03-2016.pdf



Zusammenfassendes Ergebnisposter der gesamten Veranstaltung

Das nachfolgende Ergebnisposter fasst die wichtigsten Inhalte des Tages insbesondere der ersten drei Programmpunkte „Begrüßungsrede, Keynote und Paneldiskussion“ grafisch zusammen.



LINKLISTE ZU ONLINE ABRUFBAREN MATERIALIEN

Tagungswebsite

www.impulsgebersport2017.de
(online bis 31.10.2017)

Themenseite auf der Website des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (dort steht auch diese Tagungsdokumentation zum Download bereit)

www.bmub.bund.de/P4641

Downloadmöglichkeit Präsentationen

Archivbereich unter www.impulsgebersport2017.de
(online bis 31.10.2017)

Oder per Anfrage an zii3@bmub.bund.de

Downloadmöglichkeit wissenschaftliche Poster

Auf der Website der Deutschen Sporthochschule Köln via: www.dshs-koeln.de/institut-fuer-natursport/publikationen/sport-impulsgeber-fuer-eine-nachhaltige-gesellschaft

Themenseiten auf der Website des Deutschen Olympischen Sportbundes

Zusammenfassungen des Dialogforums:

www.dosb.de/de/medien/dosb-blog/detailansicht/news/sport_impulsgeber_fuer_eine_nachhaltige_gesellschaft-1

und

www.dosb.de/de/sportentwicklung/umwelt/news/details/news/nachhaltig_ausgerichteter_sport_kann_impulse_fuer_die_gesellschaft_geben

Zusammenfassung des durch Herrn Andreas Klages organisierten Zukunftsforums 4 „Klimaschutz und Sport: Auf dem Weg zum perfekten Doppelpass?“:

www.dosb.de/de/sportentwicklung/umwelt/news/details/news/klimaschutz_und_sport_auf_dem_weg_zum_perfekten_doppelpass/

IMPRESSUM

Stand 17.08.2017

Das Dialogforum wurde durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) und das Umweltbundesamt (UBA) finanziert.

HERAUSGEBER

Diese Tagungsdokumentation zum Dialogforum 2017 „Sport – Impulsgeber für eine nachhaltige Gesellschaft“ vom 22. März 2017 wird herausgegeben von:

Umweltbundesamt (UBA)

Fachgebiet I 1.2 | Internationale Nachhaltigkeitsstrategien, Politik- und Wissenstransfer

Wörlitzer Platz 1
06844 Dessau-Roßlau

Telefon: +49 340 2103-2210

E-Mail: sonja.otto@uba.de



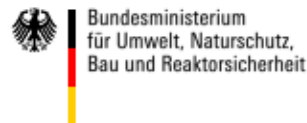
Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB)

Referat Z III 3 | Kooperation mit gesellschaftlichen Gruppen und Verbänden, Verbändeförderung, Tourismus und Sport

Stresemannstraße 128–130
10117 Berlin

Telefon: +49 030 18305-0

E-Mail: zii3@bmub.bund.de



KONZEPT, GESTALTUNG, REALISIERUNG

Stakeholder Reporting GmbH

Büro Berlin
Saarbrücker Str. 24
10405 Berlin

Telefon: +49 30 5169560-22

E-Mail: info@stakeholder-reporting.com

Web: www.stakeholder-reporting.com

STAKEHOLDER REPORTING
consultants for transformation

Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie gGmbH

Döppersberg 19
42103 Wuppertal

Telefon: +49 202 2492-0

E-Mail: info@wupperinst.org

Web: www.wupperinst.org



BILDRECHTE

Die Bildrechte der verwendeten Fotos liegen bei:

Christian Kruppa

Die Bildrechte an den erstellten Ergebnispostern (Graphic Recording) liegen bei:

Susanne Ferrari